



KÖLNLIBERAL

ZEITSCHRIFT FÜR FREIE DEMOKRATEN IN KÖLN

Freie
Demokraten

FDP Köln



Der neue Kölner Kreisvorstand (v.l.n.r.): Ralph Sterck, Maria Westphal, Anja Senff, Bettina Houben, Gerd Kaspar, Dr. Annette Wittmütz, Lorenz Deutsch, Maren Friedlaender, Christian Nüsser, Yvonne Gebauer und Natalie Mohr. Es fehlen Thomas Barann und Markus Pillok.

STARTSCHUSS INS WAHLJAHR

KREISPARTEITAG BESTÄTIGT VORSITZENDE UND BESCHLIESST RESOLUTION ZUR ZUKUNFT EUROPAS

Beim Kreisparteitag der FDP-Köln in den Räumen von „In Via Köln“ trafen sich Ende März rund 90 Mitglieder zur Wahl ihres neuen Vorstandes. Yvonne Gebauer, Spitzenkandidatin der Kölner Freien Demokraten zur Landtagswahl am 14. Mai, sieht die FDP auf einem guten Weg, drittstärkste Kraft im nächsten Landtag zu werden. Die aktuellen Umfragen sehen die Liberalen derzeit bei 9 bis 11%.

Yvonne Gebauer erklärt dazu: „Es ist nicht nur diese Ausgangslage vor Beginn des heißen Wahlkampfes, die mich so optimistisch stimmt. Es ist auch der enorme Zulauf an neuen Mitgliedern, den wir derzeit in der FDP erleben. Allein hier und heute haben 14 neue Mitglieder ihren Beitritt erklärt und nehmen jetzt aktiv am Parteitag teil.“ Ganz offensichtlich würde der liberale Weg, geprägt von Überblick, Vernunft und politischer Mitte, gerade in diesen unruhigen Zeiten in Deutschland, Europa und weltweit von immer mehr Menschen geschätzt und persönlich unterstützt.

Bei den anschließenden Vorstandswahlen wurde Yvonne Gebauer, die auch Schulpolitische Sprecherin der FDP-Fraktion im Düsseldorfer Landtag ist, mit 96,4% zum zweiten Mal zur Vorsitzenden der Kölner FDP gewählt. Zu ihren Stellvertretern wurden Dr. Annette Wittmütz erstmals (87,5%) und Lorenz Deutsch erneut (97,5%) bestimmt. Schatzmeister Markus Pillok wurde mit 98,7% im Amt bestätigt. Mit einem Ergebnis von 90,2% komplettiert Gerd Kaspar als neuer Schriftführer den geschäftsführenden Vorstand. Besitzer sind Maria Westphal, Christian Nüsser, Bettina Houben, die als neue Vorsitzende der Liberalen Frauen NRW nicht mehr als Stellvertretende Vorsitzende kandidierte, Dr. Matthias Schulenburg, Natalie Mohr, Thomas Barann, Maren Friedlaender sowie Anja Senff. Somit liegen die Geschicke des Kölner Kreisverbandes für die nächsten zwei Jahre in den Händen von sieben Frauen und sechs Männern.

Fortsetzung auf Seite 3

VORWORT



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

was haben die SPD und das Festkomitee Kölner Karneval gemeinsam? Beide wählten im März auf ihren Mitgliederversammlungen ihre neuen Vorsitzenden jeweils einstimmig mit 100 Prozent in ihr Amt. Während das bei Christoph Kuckelkorn keine allzu große Überraschung war, wurde es bei Martin Schulz zum Beginn eines ultimativen Hypes stilisiert. Mit der „Lokomotive Schulz“ würde die deutsche Sozialdemokratie jetzt endlich wieder Fahrt aufnehmen und an alte Größe anknüpfen...

Im Saarland hat das beim ersten Anlauf für die SPD dann noch nicht geklappt, das Wahlergebnis dort entsprach weder den eigenen Erwartungen noch den Umfragen. Ob sich das bis zu unserer Landtagswahl am 14. Mai ändern wird, bleibt abzuwarten. Ansonsten sieht es für Hannelore Kraft weiterhin betrüblich aus, mit den Grünen wird es voraussichtlich keine koalitionsfähige Mehrheit mehr geben. In Düsseldorf steht also auf jeden Fall eine Veränderung ins Haus.

Wie die FDP in NRW sich auf den Landtagswahlkampf vorbereitet hat, welche Schwerpunkte und Themen gesetzt werden und wie wir das jetzt alles auf die Straße bringen, erläutern uns in dieser Ausgabe Johannes Vogel als NRW-Generalsekretär, Yvonne Gebauer als Kreisvorsitzende und Gerd Kaspar als Leiter des Kölner Wahlteams. Ich wünsche Ihnen eine angeregte und interessante Lektüre.

Mit liberalen Grüßen
Stephan Wieneritsch
CHEFREDAKTEUR

SCHON FAST 100 NEUE MIT- GLIEDER IN DIESEM JAHR



Yvonne Gebauer, Vorsitzende des FDP-Kreisverbandes Köln

Liebe Kölner Freie Demokraten,

der Liberale Stern steht gut! Er leuchtet so hell und deutlich, wie schon lange nicht mehr. Es macht täglich mehr Freude, sich zu liberalen Werten zu bekennen, denn die Zahl Gleichgesinnter wächst kontinuierlich. Allein in Köln konnten die Freien Demokraten seit Jahresbeginn einen Zuwachs von fast 100 neuen Mitgliedern verzeichnen. Eine Tendenz, die auch bundesweit zu erkennen ist und hoffen lässt, dass wir unser Tal durchschritten haben.

Dies haben wir sicher vorrangig dem kämpferischen und unermüdlichen Einsatz unseres Parteivorsitzenden, Christian Linder, zu verdanken. Er hat in den vergangenen Jahren dafür gesorgt, dass wir wieder Gehör finden, ernst genommen werden und wir auf all die vielen Fragen des politischen Geschäfts vernünftige, pragmatische und nachhaltige Lösungen anbieten. Wir waren, sind und werden auch in Zukunft die Partei der Mitte und der Vernunft sein, für die das Streben nach einer freiheitlichen Gesellschaft stets der Kompass sein wird.

Turnusmäßig fand im März unser ordentlicher Kreisparteitag mit Wahlen zum Kreisvorstand statt. Für Ihr Vertrauen anlässlich meiner Wiederwahl zur Kreisvorsitzenden bedanke ich mich herzlich. Es ist mir eine Freude, diesem Kreisverband zwei weitere Jahre vorstehen zu dürfen. Die Wiederwahl ist aber auch eine große Herausforderung. Diese kann nur gemeinsam mit einem großartigen Team bewältigt werden. Allen bisherigen

Mitgliedern des Kreisvorstandes möchte ich noch einmal meinen ausdrücklichen Dank für ihren Einsatz in den vergangenen beiden Jahren aussprechen.

Neu und hervorragend aufgestellt starten wir in eine Amtsperiode, die bis zum Herbst von zwei entscheidenden Wahlkämpfen geprägt sein wird. Professionell und unermüdlich arbeiten das Wahlkampfteam sowie das Social Media-Team. Sie setzen alles daran, neue Wählerkreise zu erschließen, um die sieben Kölner Kandidaten und der Partei den bestmöglichen Schub für die Landtagswahl zu geben. Unser Anspruch ist, drittstärkste Kraft im neuen Parlament in Düsseldorf zu werden.

Die Partei braucht dazu jede Unterstützung! Machen und helfen Sie mit! Die Angebote der Mitarbeit für den Wahlkampf zur Landtagswahl am 14. Mai sind unterschiedlich und zahlreich. Ihre Stadtbezirksvorsitzenden informieren Sie darüber gerne und ausführlich.

Ich wünsche Ihnen und uns allen eine gute Zeit, einen erfolgreichen Wahlkampf – bleiben Sie gesund!

Es grüßt herzlich

Ihre

Yvonne Gebauer

In seinem Bericht bezeichnete FDP-Fraktionschef Ralph Sterck die Entscheidung über die Ost-West-Achse als die wichtigste und weitreichendste, die der Rat in dieser Periode zu treffen habe. Die Strecke sei in Stoßzeiten völlig überlastet. Nur mit 3-Wagen-Zügen sei die erforderliche Kapazität gegeben - ein 90 Meter langer Lindwurm, der bei oberirdischem Verkehr morgens und abends im Berufsverkehr allerdings ein Chaos auslösen würde. Auch die als „kleine Lösung“ bezeichnete unterirdische Strecke von Heu- bis Neumarkt schaffe langfristig mehr Probleme als Lösungen. „Das ist im wahrsten Sinne des Wortes viel zu kurz gesprungen“, so Sterck, „und es verbaut uns nahverkehrstechnisch die Zukunft.“ Angesichts des prognostizierten Bevölkerungswachstums will sich Sterck mit der FDP-Fraktion im Rat für die „große Lösung“ einsetzen, die eine unterirdische Streckenführung bis zum Aachener Weiher vorsieht.

Die beiden Leiter des Wahlteams, Ulrich Breite und Gerd Kaspar, stellten im Anschluss die Kampagne der Kölner FDP für den Landtagswahlkampf vor. 100 Großflächenplakate mit Motiven von Christian Lindner werden im Stadtgebiet aufgestellt. Der Clou ist, dass die Großflächen mit kleinen Sonnenkollektoren ausgerüstet sind und in den Abendstunden beleuchtet sein werden. Für diese Innovation konnte sich die FDP im Landtagswahlkampf die Exklusivrechte sichern. Und auch im Netz will das Kölner Wahlteam neue Maßstäbe setzen. Die Online-Umfrage „Wie liberal bist du?“ läuft bereits und jetzt geht der Digitale Wahlstand auf Facebook on air. Immer montags um 19.45 Uhr melden sich zwei der sieben Kölner FDP-Kandidatinnen und -Kandidaten via Facebook-Livestream und beantworten Bürgerfragen zur Wahl. Im ersten Livestream mit Yvonne Gebauer und Maria Westphal drehte sich alles um das Thema Bildung.

Mit einer von Dr. Werner Hoyer, Staatsminister im Auswärtigen Amt a.D. und Leiter der Europäischen Investitionsbank, eingebrachten und einstimmig verabschiedeten Europa-Resolution kam der Kreisparteitag der Kölner FDP zum Abschluss. „Wir sehen Europa nicht am Ende, sondern am Anfang einer noch lange währenden Erfolgsgeschichte. Und wir werden daran arbeiten, Europa besser zu machen. Happy Birthday, Europa!“, heißt es am Ende des Textes, mit dem die Kölner Freien Demokraten anlässlich des 60. Geburtstages der Römischen Verträge ein klares Bekenntnis zur europäischen Idee ablegen, den Willen zur Reform der Institutionen bekunden und nationalistischer Demagogie entschlossen entgegen treten.

.....
Gerd Kaspar,
Schriftführer und Pressesprecher
des FDP-Kreisverbandes Köln

LIBERALE ANTWORTEN

Sylvia Laufenberg

Mitglied des Rates der Stadt Köln



Bild: Privat

Sylvia Laufenberg wurde 1983 in Köln geboren und ist in Köln-Porz zur Schule gegangen. Im Anschluss absolvierte sie eine Ausbildung zur Bürokauffrau in der FDP-Fraktion und studierte Medienwirtschaft. Seit 2009 ist sie Mitglied des Rates der Stadt Köln. Hier ist sie Jugendpolitische und Frauenpolitische Sprecherin. Zudem ist sie auch Vorsitzende des FDP-Stadtbezirksverbandes Porz. Beruflich arbeitet sie als Geschäftsführerin des Kreisverbandes der Freien Demokraten in Mönchengladbach.

1. Auf welche eigene Charaktereigenschaft sind Sie besonders stolz?

In Notsituationen einen kühlen Kopf zu bewahren.

2. Was mögen Sie an sich gar nicht?

Meine Füße – nicht nur meine!

3. Welches politische Projekt würden Sie gerne beschleunigt wissen wollen?

Eine 24-Stunden-Kita für Köln.

4. Wem würden Sie mit welcher Begründung einen Orden verleihen?

Polizisten und Soldaten, die jeden Tag ihr Leben für uns riskieren.

5. Welche Persönlichkeit in der Geschichte bewundern Sie?

Victoria Woodhull (Erste Präsidentschaftskandidatin der USA, erste Brokerin und erste Frauenrechtlerin).

6. Wie und wo würden Sie gerne mal Ihren Urlaub verbringen?

In einer einsamen Skihütte mit privater Piste ohne Netzempfang.

7. Welches Kulturereignis haben Sie in der letzten Zeit besucht?

Millowitsch – Et hätt noch immer jot jejange

8. Welches Buch würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?

Goethes Faust oder den Ratgeber „Wie überlebe ich auf einer einsamen Insel“.

9. Welches Lied singen Sie gern unter der Dusche?

Singen kann ich nicht.

10. Wo hätten Sie gern Ihren zweiten Wohnsitz?

München oder Mönchengladbach.

11. Was verbindet Sie mit Köln?

Meine Familie, mein Leben, mein Herz.

12. Was können Sie besonders gut kochen?

Lammlachse mit Prinzesskartoffeln und Bohnen im Speckmantel.

13. Was ist Ihr Lebensmotto?

Träume nicht dein Leben, sondern lebe deinen Traum.

14. Was steht auf Ihrem Wunschzettel?

Gesundheit und mehr Zeit für meine Familie und mich.

PLATZ 3 IST UNSER ZIEL!

Der heiße Wahlkampf läuft und die FDP in NRW hat sich viel vorgenommen. Die FDP in Köln natürlich erst recht, denn wir wissen: Ein starkes Ergebnis in NRW braucht besonders viele Wählerstimmen aus Köln. Und das Wahlteam der Kölner FDP unter der Leitung von Uli Breite und Gerd Kaspar hat sich gründlich auf diese Aufgabe vorbereitet.

Im Nervenzentrum des Kölner Wahlkampfs

Schon im November des letzten Jahres ging die Vorbereitung los, als sich der Führungskreis des Wahlteams formierte. Mit Lorenz Deutsch und Stefan Wieneritsch haben Uli Breite und Gerd Kaspar zwei erfahrene Wahlkämpfer an Bord geholt. In dieser Gruppe wurden die Wahlkampfstrategie und natürlich die Organisation ausgearbeitet, denn wenn die PS nicht auf die Straße kommen, nutzen die ausgefeiltesten Strategien nichts. Kreisgeschäftsführerin Verena Will und Frank Weyers-Goebel machen das Team der Kampa mit ihrer Orga- und Kommunikationspower komplett. Kampa?? Genau! Die Kölner FDP hat für den Wahlkampf eine Kampagnen-Zentrale - kurz: Kampa - eingerichtet, in der alle Fäden zusammen laufen. Hier läuft die tägliche Kommunikation, hier treffen sich die verschiedenen Teams zu ihren Besprechungen, hier wird Material gelagert und hier wird das Facebook-Livestream-Format „Der digitale Wahlstand“ produziert. Aber dazu später mehr. Hier wird hinter den Kulissen alles ausgebrütet und organisiert, damit es im Wahlkampf auf der Bühne gut aussieht und gut funktioniert.

Stark auf der Straße, stark im Netz

Wie die Landespartei fährt auch die Kölner FDP-Kampa eine Doppelstrategie. Auf der einen Seite der klassische Wahlkampf auf der Straße. Großflächenplakate mit Christian Lindner wurden ab 31.3. aufgestellt, zweimal werden neue Motive plakatiert. Dazu gibt es weitere Themenplakate der Landespartei und natürlich die Plakate unserer sieben Kandidaten in den jeweiligen Wahlkreisen. Und weil der neue, farbgewaltige Look der FDP so auffällig ist, werden unsere Wahlstände und Plakate im Stadtbild nicht zu übersehen sein. Besonders erwähnenswert ist hierbei zum einen unser zentraler Wahlkampfstand, der Infotainer an der Ecke Neumarkt/Schildergasse, der donnerstags, freitags und samstags geöffnet ist. Zum anderen die Großflächenplakate. Davon gibt es in Köln ganze 100 Standorte – zum Vergleich: im Wahlkampf für Henriette Reker kamen 60 dieser Großformate zum Einsatz. Hinzu kommt, dass die Großflächen der FDP exklusiv mit kleinen Sonnenkollektoren ausgerüstet sind, die in den Abendstunden für Beleuchtung sorgen. Bedeutet: Während die SPD-Ministerpräsidentin, die Spitzen-

Grüne und Armin Laschet und andere so wieso schon im Dunkeln stehen, leuchtet nebensan Christian Lindner und macht auch spät nach Feierabend noch fleißig Wahlwerbung.

Doch nicht nur auf der Straße, sondern auch im Netz werden die Wahlkämpfer der Freien Demokraten mächtig Dampf machen. Zu verdanken haben wir das einem neu formierten, 4-köpfigen Team liberaler Social-Media-Profis. Sie haben die Homepage der Kandidaten und ihre Facebook-Seiten technisch und gestalterisch in Form gebracht, sie platzieren Social-Media-Werbung mit einem eigenen Budget und sorgen damit gezielt für maximale Netz-Reichweite. Und sie haben zwei Facebook-Formate an den Start gebracht, die es ohne sie schlicht nicht hätte geben können: Die Netz-Umfrage „Wie liberal bist du?“ und den Facebook-Livestream „Der digitale Wahlstand“. Aus dem „Sendezentrum“ in der Kampa gehen immer montags um 19.45 Uhr zwei unserer Kandidaten gemeinsam live, präsentieren ihre Themen und beantworten Fragen, die während der Sendung über Facebook eintrudeln. Eine ganz neue Art mit den Wählerinnen und Wählern ins Gespräch zu kommen – so erreichen wir viele, die an den analogen Wahlständen am Samstag auf der Straße vielleicht vorbei laufen. Großer Vorteil: Nach der Live-Austrahlung bleibt die Sendung als Video im Netz verfügbar.

Lindner und Kubicki live in Köln!

Natürlich wird sich auch die Parteispitze in Köln blicken lassen. Den Anfang machte Christian Lindner, der schon am 6. April im Gürzenich seinen großen Auftritt in der Domstadt hatte. Am 10. Mai können wir uns dann auf einen Abend mit Wolfgang Kubicki freuen. Es ist also angerichtet, seit 31. März wird das sechswöchige Feuerwerk gezündet.

Und wer gerne dabei mitmachen will, ein starkes Kölner Ergebnis für die FDP zu erreichen, der ruft einfach die Kampa-Hotline an (noch eine Innovation!): 0163 7808239. Das Wahlteam freut sich!



Mitten im Herzen der Stadt – der Infotainer steht wieder auf der Schildergasse am Neumarkt

Gerd Kaspar,
Wahlteam-Leitung



Unsere sieben Kandidatinnen und Kandidaten im Format B1



Christian Lindner auf der neuen Großfläche – jetzt auch mit solarbetriebener Beleuchtung

Bild: DMW Deutsche Wahlwerbung GmbH

„DA IST EINE UNGEDULDIGE MITTE, DIE DAS LAND WIEDER VORNE SEHEN UND ZUKUNFT GESTALTEN WILL.“



IM GESPRÄCH MIT JOHANNES VOGEL

Herr Vogel, das Jahr 2017 ist zum Schicksalsjahr der FDP ausgerufen worden. Entscheidende Wahlen stehen vor der Tür. Sind die Freien Demokraten gut aufgestellt?

Ja. Wir haben in den letzten Jahren einen Erneuerungsprozess durchlaufen. In jedem Moment stand dabei die Frage im Mittelpunkt: Warum muss es unsere Partei geben? Diese Frage haben wir inhaltlich und auch in Sachen Stil beantwortet. Heute sind wir ein verschworener Haufen an Überzeugungstätern. Das spüren die Menschen im Land. Wir punkten mit Konzepten und das macht uns messbar schlagkräftig: Seit 2015 konnten wir bei jeder Wahl dazugewinnen. Diese Erfolgsgeschichte wollen wir am 14. Mai in NRW und am 24. September im Bund fortschreiben.

In den Niederlanden sind die Rechtspopulisten weniger erfolgreich gewesen als prognostiziert. Bei der bevorstehenden Präsidentenwahl in Frankreich könnte das anders aussehen. Welche Auswirkungen erwarten Sie vom Wahlausgang in Paris?

Eine rechtsautoritäre Marine Le Pen als französische Präsidentin – das würde alles in Frage stellen. Es ist nicht übertrieben zu sagen: 2017 geht es um die

Grundkoordination Europas und damit der Welt, in der wir leben. Die gute Nachricht ist: 2017 kann auch das Jahr sein, in dem die Kräfte der Mitte sich durchsetzen. In den Niederlanden ist das schon gelungen. Je nach Institut liegt in Frankreich auch Emmanuel Macron vorne. Er ist ein junger Kandidat der Mitte, der Lust auf Zukunft hat und mit Frankreich ins 21. Jahrhundert will. Auch hier bin ich optimistisch. Und deshalb wollen in Deutschland wir Freie Demokraten auch stärker werden als die AfD.

In Düsseldorf scheint es für Rot-Grün nicht mehr zu reichen. Es wird angesichts der aktuellen Umfragewerte bereits über eine mögliche sozial-liberale Koalition gesprochen. Wäre das eine Option für die FDP?

Wir lassen uns durch Umfragen nicht von der Arbeit ablenken. Wir bleiben konzentriert auf den Wahlkampf und werben für liberale Lösungen – nicht für Koalitionen. Aber die Wähler müssen wissen, woran sie sind: Weil liberale Inhalte als dritter Partner in einer sieben Jahre bestehenden Konstellation unrealistisch sind, haben wir beim letzten Landesparteitag eine Ampel-Koalition für NRW ausgeschlossen. Ansonsten wollen wir bei der Wahl jetzt erst mal möglichst viele Menschen überzeugen. Je nachdem was her-

aus kommt, sind wir dann mit Ausnahme der Ampel offen für Gespräche, weil wir unser Land ja verändern wollen. Genau darum geht es uns: einen echten Politikwechsel für NRW. Wenn wir diesen nicht durchsetzen können, gehen wir lieber in die Opposition – egal in welcher Konstellation.

Die aktuelle Diskussion über Islamistische Gefährder und die Abschiebung von Flüchtlingen berührt auch die liberalen Kernthemen Sicherheit und Freiheit. Wie kann hierbei am besten das Gleichgewicht gewahrt bleiben?

Grundsätzlich müssen wir in der Migrationspolitik endlich durch ein Einwanderungsgesetz nachvollziehbar drei Gruppen sortieren: Menschen, die aus humanitären Gründen mindestens vorübergehend unseren Schutz brauchen, Talente, die wir als alternde Gesellschaft und in Zeiten des Fachkräftemangels nach klaren Kriterien einladen wollen und denjenigen, für die gilt: weder noch. Wenn Menschen zur dritten Gruppe gehören, müssen sie konsequent zurückgeführt werden – das ist trotz aller Härten unumgänglich, denn ein Rechtsstaat setzt Regeln voraus, die auch relevant sind und zur Anwendung kommen. Bei den sicherheitspolitischen Fragen gilt: Bei bekannten Gefährdungen muss der Rechtsstaat all

Johannes Vogel wurde 1982 in Wermelskirchen geboren. 2001 machte er dort sein Abitur. Nach dem Zivildienst als Rettungssanitäter studierte er ab 2002 Politikwissenschaften, Geschichte und Öffentliches Recht an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn. Sein Studium schloss er 2009 mit dem Magister Artium ab.

Seit 1999 ist er Mitglied der FDP. Bei der Kommunalwahl 2004 kandidierte er in seiner Heimatstadt erfolgreich für den Kreistag des Rheinisch-Bergischen Kreises. Von 2005 bis 2010 war er zudem Bundesvorsitzender der Jungen Liberalen. Seit 2007 ist er Mitglied des FDP-Bundesvorstandes.

Von 2009 bis 2013 war er Mitglied des Deutschen Bundestages, und fungierte dort u.a. als arbeitsmarktpolitischer Sprecher der FDP-Fraktion. Auf dem Landesparteitag in Münster 2014 wurde er zum Generalsekretär der FDP in Nordrhein-Westfalen gewählt.

seine Mittel ausschöpfen, um die Innere Sicherheit zu gewährleisten. Wir haben in den letzten Jahren doch die Situation gehabt, dass CDU und SPD die massenhafte Überwachung aller Bürger immer weiter ausgebaut haben, aber bei der gezielten Überwachung von wenigen hundert Gefährdern nicht voran kamen. Das müssen wir umkehren. Für diese neue Herausforderung muss bei Polizei personell und materiell aufgestockt werden. Nicht mehr Gesetze fangen Verbrecher, sondern mehr Polizisten.

Wo wird die Freiheit in Nordrhein-Westfalen denn am dringendsten gebraucht?

Egal, ob Bildung, Wirtschaftswachstum oder Infrastruktur – überall liegt Nordrhein-Westfalen hinten. Das kostet den Menschen Chancen und Lebenszeit. Unser Ziel ist es, NRW zum modernsten Bundesland zu machen. Wir brauchen beste Bildung von der Kita bis zur Uni und ein Schulfreiheitsgesetz. Die Schulen vor Ort wissen selbst am besten, was für sie in Sachen Organisation, Finanzen und Pädagogik am besten funktioniert. Die Wirtschaft in NRW wird von Rot-Grün ständig mit Bürokratismus drangsaliert, der weit über das Maß im Bund und Europa hinausgeht. Nach der Wahl werden wir in jedem Fall eine Initiative für ein Entfesselungsgesetz starten, um diese

Regelungen abzuschaffen. Auch Startups brauchen hierzulande bessere Bedingungen. Erste Maßnahme: ein bürokratiefreies erstes Jahr für Gründer, wovon vor allem auch die sogenannte „Cologne Bay“ profitieren würde. Ebenfalls auf der To do-Liste: Schnelles Internet und ein moderner Staat zum Beispiel mit Online-Bürgerämtern. Wir dürfen die Digitalisierung nicht verschlafen. Breitband im ganzen Land ist nur die Voraussetzung dafür, sie erfolgreich zu meistern. Außerdem: Jeder Kölner verbringt jährlich fast eine Woche Lebenszeit im Stau. Deswegen brauchen wir Investitionen in unser Straßennetz.

In den Umfragen der Meinungsforscher stehen die Freien Demokraten erfreulich gut da. Aber nach Brexit, Trump und der Wahl im Saarland scheinen die Institute mit ihren Voraussagen nicht mehr immer ganz richtig zu liegen. Haben Sie auch andere Indikatoren zu Verfügung, ob die FDP bei den Wählerinnen und Wählern tatsächlich gute Chancen hat?

Absolut! Anfang April waren wir als FDP-NRW mit einer ersten Wahlkampf-Tour im ganzen Land unterwegs. Alle Veranstaltungen waren bestens besucht und nicht nur die zahlenmäßige Resonanz war eindeutig. Die Gespräche zeigten mir: Da ist eine ungeduldige Mitte, die das Land wieder vorne sehen und Zukunft gestalten will. Den Weg gehen wir gemeinsam, belegt durch zahlreiche Neueintritte. Allein in der FDP-NRW begrüßen wir über 700 Neumitglieder seit Ende Januar – so viele haben wir sonst in einem halben Jahr nicht.

Wenn wir am 14. Mai in NRW erfolgreich sein werden, wie wird es dann bis zur Bundestagswahl weiter gehen?

Genauso wie bis jetzt. Das heißt: hohe Konzentration und harte Arbeit als Team. Für den Bund werden wir wie für NRW ein starkes Programm haben, das wir mit einer tollen Kampagne den Menschen präsentieren. Aber an alle fleißigen und ehrenamtlichen Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfern im Dauereinsatz des Jahres 2017 sei gesagt: Natürlich dürfen wir uns im Mai nach einem starken Ergebnis freuen und kurz durchatmen. Bis dahin gilt aber: Jeder Tag zählt, noch ist nichts entschieden!

Eine persönliche Frage: Sie kommen ja wie Christian Lindner aus Wermelskirchen. Wie kommt es, dass dieser Ort so zur Talentschmiede für die Liberalen wurde?

(lacht) Gute Frage, da muss wohl irgendwas im bergischen Wasser sein. Bis vor kurzem hatten wir da sogar noch einen FDP-Bürgermeister. Nein, im Ernst: Eine wunderschöne Heimat, aber eine echte Erklärung für diese Häufung habe ich auch nicht.

Sie wohnen zur Zeit in Nippes. Wie kam es dazu?

Wenn man in Wermelskirchen aufwächst, ist Köln die Großstadt, an der man orientiert ist. Daher lag der Gedanke nahe, als ich 2014 entschieden habe, meinen Lebensmittelpunkt von Berlin wieder nach NRW zu verlagern. Eine logistische Herausforderung kam hinzu: Mein erster beruflicher Einsatzort in der Bundesagentur für Arbeit als Leiter Strategie der internationalen Abteilung war in Bonn, wo sie sitzt. Meine Aufgabe als FDP-Generalsekretär in NRW führt mich oft nach Düsseldorf, meine politische Wahlheimat ist Olpe im Sauerland – da liegt Köln auch noch genau in der Mitte.

Und was gefällt Ihnen an Köln und Nippes besonders?

Köln ist einfach die urbanste, vielfältigste Stadt in NRW. Und für Nippes gilt das nach meinem Gefühl besonders: Hier passiert im Moment viel, zu den urkölnischen Einflüssen und der starken türkischen Prägung kommt immer Neues dazu, gleichzeitig ist die Stimmung entspannt – das mag ich sehr. Die relativ zahlreichen Gründerzeit-Häuser sind wunderschön, die Flora ist nah, in der oder um die ich jeden Morgen je nach Uhrzeit laufe. Und dann haben wir auch noch das beste Sushi-Restaurant in Köln. Was will man mehr?

Zu guter Letzt: Gibt es noch etwas, was Sie den Kölner Freien Demokraten schon immer mal sagen wollten?

Bleibt wie ihr seid und nutzt das vielfältige Potenzial dieser weltoffenen, unternehmenslustigen, optimistischen Stadt. Wir können als erneuerte Freie Demokraten auch in den großen Städten noch stärker werden. Unser stärkster Kreisverband, wir zählen auf Euch! Und wann immer ich helfen kann: Sagt Bescheid!

Herr Vogel, herzlichen Dank für das Gespräch.

[Das Gespräch führte Stephan Wieneritsch.]

„HISTORISCHE MITTE“ AM RONCALLIPLATZ ODER HISTORISCHES ENSEMBLE AN DER ZEUGHAUSSTRASSE?



Der geplante Neubau des Stadtmuseum im aktuellen Architektenentwurf

Bild: Stadt Architekten

Das Költnische Stadtmuseum befindet sich in einem beschämenden Zustand. Die Bausubstanz ist abgewirtschaftet, die Dauerausstellung seit Jahrzehnten unverändert altbacken. Diese Erkenntnis ist nicht neu und seit zehn Jahren wird über eine grundlegende Neuaufstellung debattiert.

Die Vorgeschichte

Es ging hoffnungsvoll los: Ein großzügiges Stifterpaar wollte der Stadt Köln einen Erweiterungsbau schenken. Diese Chance wurde von grüner Seite als kapitalistischer Übergriff gewertet und verhindert. Das Problem blieb natürlich erhalten und so beschloss dann der Rat der Stadt Köln selbst eine Erweiterung und Sanierung vorzunehmen. Der Wettbewerb dazu stand im Frühjahr 2014 in den Startlöchern. Doch dann stellte völlig überraschend der damalige Oberbürgermeister, Jürgen Roters, die Idee eines Neubaus am Roncalliplatz unter dem Arbeitstitel „Historische Mitte“ in den Raum. Der Rat der Stadt Köln

wurde mit dieser Idee leider nicht befasst, sondern der Oberbürgermeister gab den Auftrag für eine Machbarkeitsstudie selbstständig in Auftrag. Schon damals hat die FDP eine Diskussion in den demokratischen Gremien eingefordert, das rot-grüne Ratsbündnis hat dies aber im aufziehenden Kommunalwahlkampf abgelehnt. Nicht nur das wurde ohne die Politik entschieden, auch der anstehende Wettbewerb für die Erweiterung und Sanierung wurde kurzerhand vom Oberbürgermeister abgesagt. Inzwischen wurde nicht nur eine Machbarkeitsstudie erarbeitet, sondern auch ein Architekturwettbewerb durchgeführt. Als dieser beschlossen wurde stellte die FDP einen Änderungsantrag,



Das Zeughaus ist dringend sanierungsbedürftig

Bild: Thomas Wolf, www.foto-wolfe.de, CC BY-SA 3.0 DE, Wikipedia



Das Thema wurde auch auf dem Liberalen Kulturforum Ende März lebhaft diskutiert

Bild: Stephan Wrennisch

auf diesen Wettbewerb zu verzichten und stattdessen die Sanierung weiter zu verfolgen. Dafür fanden sich leider keine Unterstützer. Inzwischen liegt das Ergebnis des Wettbewerbs vor und es konnte unsere Meinung nicht ändern.

Stadtmuseum soll im Zeughaus bleiben

Die Kölner FDP wendet sich gegen einen Auszug des Költnischen Stadtmuseums aus dem jetzigen Ensemble. Wir können uns keinen besseren Standort für die Präsentation unserer Stadtgeschichte vorstellen: im historischen Zeughaus

der Stadt mit der preußischen Wache direkt an der römischen Stadtmauer. Diesen geschichtsträchtigen Ort für das Stadtmuseum aufzugeben, wäre ein schwerer Fehler!

Selbstverständlich ist der aktuelle Zustand des Museums unwürdig. Weder das städtebauliche Umfeld, die Eingangssituation, die Präsentationsmöglichkeiten, die Gebäudetechnik und Infrastruktur noch der zur Verfügung stehende Platz sind auf zeitgemäßem Niveau. Aber all das lässt sich durch eine Sanierung und Erweiterung beheben – und genau das sollte die Stadt Köln tun!

Es gibt für das Kölnische Stadtmuseum am aktuellen Standort viel zu gewinnen. Ein gutes Konzept kann den sanierten historischen Bestand mit einer modernen Erweiterung in einen spannenden Dialog bringen. Das ist gerade für die Präsentation von Stadtgeschichte vielversprechend. Auch das städtebauliche Umfeld kann durch eine veränderte Verkehrsführung und Gestaltung deutlich aufgewertet und attraktiviert werden.

Damit hat auch die Stadt Köln viel zu gewinnen. Durch eine solche Aufwertung erweitert sich das touristisch interessante und urban erschlossene Feld der Kölner Innenstadt in entscheidender Weise. Die Attraktivität Kölns muss in der Breite gesteigert werden, nicht nur im unmittelbaren Domumfeld!

Die Kölner FDP möchte den traditionellen Standort des Kölnischen Stadtmuseums erhalten und zeitgemäß fortentwickeln. Deshalb lehnen wir einen Umzug ab!

Entwurf am Kurt-Hackenberg-Platz überdenken

Der architektonische Wettbewerb für einen Neubau hat gezeigt, wie die Nutzungsanforderungen zwischen Roncalliplatz und Kurt-Hackenberg-Platz realisiert werden könnten. Allerdings waren diese Anforderungen zu groß. Dies zeigt – trotz der in sich stimmigen Lösung – die massive Gestalt des Baukörpers für das geplante Stadtmuseum insbesondere am Kurt-Hackenberg-Platz.

Die Integration des Stadtmuseums überfordert diesen Standort – und zwar ohne Not! Sie ist nicht nur unnötig, sie wäre ein Fehler. Das Stadtmuseum hat schon einen optimalen Standort. Seine Aufgabe verursacht also sogar ein doppeltes Problem: Das Zeughaus hätte keine adäquate Nutzung mehr und würde nach dem Ubierring die zweite kostenintensive Museumsbrache in der In-

nenstadt werden. Außerdem würde der Kurt-Hackenberg-Platz städtebaulich überlastet.

Die Freien Demokraten fordern deshalb, dass auf den Ergebnissen des architektonischen Wettbewerbs aufbauend über eine Lösung für den Kurt-Hackenberg-Platz neu nachgedacht wird. Durch den Verzicht auf einen Umzug des Stadtmuseums wird dort viel Spielraum für verträglichere Lösungen gewonnen. Art und Umfang einer Nutzung neben den Logistikflächen für das Römisch-Germanische-Museum müssen ergebnisoffen diskutiert werden.

Den historischen Standort als Chance für die Stadt nutzen

Die Erweiterung und Sanierung ist nicht nur für das Museum der bessere Weg,

auch für die Stadtentwicklung ist es der richtige Schritt. Wenn wir endlich die zum Busbahnhof verkommene Komödienstrasse aufwerten, kann sich das attraktive Domumfeld auch nach Nord-Westen zu St. Andreas ausweiten und so einen unmittelbaren Anschluss an das Stadtmuseum schaffen. Das ist dort auch nicht allein in einer „Randlage“, sondern hat mit dem NS-Dokumentationszentrum einen sehr erfolgreichen stadtgeschichtlichen Partner in unmittelbarer Nachbarschaft.

Lassen Sie uns dafür streiten, dass wir das touristisch attraktive Gebiet Kölns vergrößern und nicht immer weiter auf das unmittelbare Domumfeld reduzieren!

Lorenz Deutsch
Stellv. Kreisvorsitzender der FDP-Köln

Anzeige



HMS. Barthelmeß Görzel
Rechtsanwälte

Kanzlei für Wirtschaftsrecht

Claus G. Schmitz
Forderungsmanagement, Handels- und Gesellschaftsrecht, Vertragsrecht

Volker Görzel
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Arbeitsrecht, Handels- und Gesellschaftsrecht

Tim C. Berger
Fachanwalt für gewerblichen Rechtsschutz
Wettbewerbsrecht, Markenrecht

Jens Olinger
Insolvenzrecht

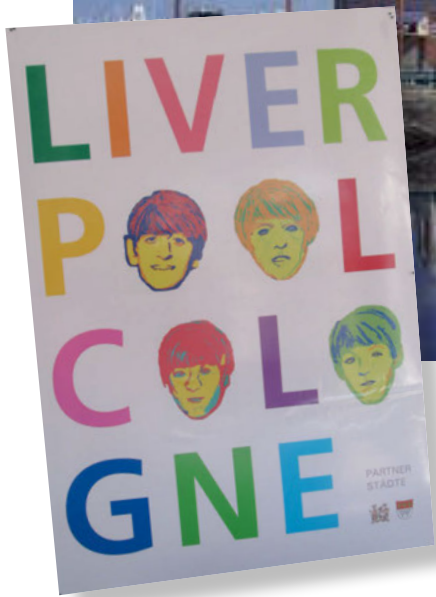
Peter Friemond
Arbeitsrecht, Vertragsrecht

Stefan Schotters
Miet- und Immobilienrecht, Baurecht

Dirk Barthelmeß
Urheberrecht, Internet-Recht

HMS. Barthelmeß Görzel Rechtsanwälte | Hohenstaufenring 57a | 50674 Köln
Tel. +49 221 - 292 192 0 | mailto: sekretariat@hms-bg.de | www.hms-bg.de

PARTNERSTADT LIVERPOOL



Seit 1952 ist Liverpool im Nordwesten Englands Partnerstadt von Köln. Es war 2003 also höchste Zeit, einen Partnerschaftsverein zu gründen, damit sich die Menschen beider Städte näher kommen.

Links: Plakatmotiv für die Partnerstadt. Oben: Das Merseyside Maritime Museum ist eine Touristenattraktion in Liverpool

Die offizielle Partnerschaft mit Liverpool war die erste Städtefreundschaft Kölns nach dem verheerenden Weltkrieg mit einer Stadt in einem anderen Land. Inzwischen sind daraus 24 geworden. Köln kann stolz darauf sein, bedeutende Metropolen als Partnerstädte gewonnen zu haben. Mit Barcelona, Lille, Indianapolis, Istanbul, Peking, Thessaloniki, Rio de Janeiro oder Tunis – um nur einige zu nennen – befindet sich Liverpool in bester Gesellschaft. Doch die Partnerschaft mit der Stadt am Mersey ist etwas ganz Besonderes.

Auf den ersten Blick mag das vielleicht nicht so erscheinen. Betrachtet man die beiden Städte jedoch näher, dann fallen Gemeinsamkeiten schnell ins Auge: die Kathedralen, die Museen, der Fußball, die Musik, die Kunst, der Sinn für Humor, die Geselligkeit der Menschen und das Wasser. Denn beide Städte liegen an einem für ihr Land bedeutenden, viel besungenen und beschriebenen Fluss, der den jeweiligen Regionen seinen Namen gegeben hat: Rheinland und Mersey Side.

Liverpool ist der zweitgrößte Exporthafen Großbritanniens. Der historische Teil der Hafengstadt wurde 2004 zum Weltkulturerbe erklärt. Bekannt ist die Stadt durch die traditionsreichen Fußballvereine Liverpool FC und Everton FC sowie durch ihre pulsierende Musikszene, aus der in den 1960er Jahren unter anderem die Rockgruppe „The Beatles“ hervorging. 2008 war Liverpool Europäische Kulturhauptstadt. Die Einwohner Liver-

pools werden offiziell „Liverpooldians“ genannt. Besser bekannt ist die Bezeichnung „Scousers“, nach dem in Liverpool gesprochenen Dialekt „Scouse“, dessen Name sich wiederum von der lokalen Eintopfspezialität „Scouse“ herleitet. Wenn man in Köln sagt, dass „Kölsch“ die einzige Sprache ist, die man trinken kann, so könnte man den Liverpools Dialekt die einzige Sprache nennen, die man essen kann.

Sieht man von den „drei Grazien“ genannten prägenden Gebäuden am Mersey ab, war das Stadtzentrum viele Jahre städtebaulich kein Glanzpunkt. Der Verfall der der Industrien hatte seine Spuren hinterlassen. In jüngerer Zeit jedoch hat sich viel getan. Der alte Hafen wurde geschlossen und etwas außerhalb des Zentrums neu errichtet. Begonnen 1984 mit der Renovierung des „Albert Dock“, Teil der ehemaligen Hafenanlagen, zu einer Museums- und Einkaufs-Sehenswürdigkeit wurde inzwischen die Innenstadt umgekrempelt. Das Liverpools Stadtmuseum, ein Veranstaltungs- und Konferenzkomplex, ein gewaltiges Einkaufszentrum sind nun mitprägend.

Und da ist natürlich der durch die Beatles und unzählige andere Popmusik- und Rockgruppen weltberühmte „Cavern Club“. Und da sind die beiden Erstliga-Fußballvereine Liverpool FC und Everton FC. In Liverpool ist ein Sinfonieorchester beheimatet, das „Royal Liverpool Philharmonic Orchestra“, das neben einem Jugendorchester regelmäßig Konzerte in der „Philharmonic Hall“ gibt. Bedeu-

tendste Kulturveranstaltungen sind das Theaterfestival „Liverpool Shakespeare Festival“, das in der Liverpool Kathedrale und in mehreren städtischen Theatern stattfindet und die „Beatle Week“ in der gesamten Innenstadt. Das „Liverpool Empire Theatre“ ist das größte Theaterhaus Liverpools. Auch bei den Kneipen tun sich beide Städte nichts. Wie in Köln gibt zahlreiche Pubs in der Innenstadt und in den Vierteln.

Man sieht, es gibt viele Gemeinsamkeiten mit Köln. Liverpool ist wie Köln eine lebendige, weltoffene Stadt, in der die Menschen in der Freizeit lieber draußen sind als in der Wohnung. Unser Partnerschaftsverein widmet sich der Begegnung zwischen den Bürgern beider Städte, auch als Ergänzung zu offiziellen Besuchen. Jedes Jahr organisieren wir eine Reise nach Liverpool, an der auch Nicht-Mitglieder willkommen sind. Wir kooperieren unter anderem im Sport und in der Musik. Und wir haben ein Netzwerk von Kontakten, das sich über die Jahre aufgebaut hat. Rege gegenseitige Besuche und Erfahrungsaustausche tragen dazu bei, die Beziehungen zu pflegen und zu festigen.

Wir sind ein relativ kleiner Verein mit derzeit rund 35 Mitgliedern. Neue Mitstreiter sind herzlich willkommen, frei nach dem Motto „You'll never walk alone...“.

Albert Deistler,
Geschäftsführer Köln-Liverpool e.V.
www.koeln-liverpool.de

Manfred Wolf, FDP-Ratsherr und Bürgermeister der Stadt Köln, war im Jahr 2003 Gründungsvorsitzender des Stadtpartnerschaftsvereins Köln-Liverpool e.V., dem er bis zu seinem Tod 2014 vorstand.

NACHRUF

Norbert Hilden

* 25. April 1942

† 6. März 2017



DIE FDP-KÖLN TRAUERT UM NORBERT HILDEN

Am 6. März 2017 verstarb plötzlich und unerwartet Norbert Hilden. Er wurde 74 Jahre alt.

Norbert wurde 1942 in Lechenich geboren. Nach dem Studium in Aachen und Köln machte er sich 1970 als Architekt und Stadtplaner selbstständig.

In der FDP bekleidete er unterschiedliche Ämter. Zuletzt war er stellvertretender Vorsitzender des Stadtbezirksverbands Köln-Innenstadt. Zudem saß er als Sachkundiger Einwohner im Stadtentwicklungsausschuss der Stadt Köln.

Wenn ich an Norbert denke, dann sehe ich seinen Einsatz für Deutz. So engagierte er sich u.a. für das Bürgerzentrum Deutz, dessen Türen er uns gelegentlich auch öffnete für Vorstandssitzungen oder, wie zuletzt 2015 im Wahlkampf für die Oberbürgermeisterin, zu einer Veranstaltung mit über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. In Wahlkampfzeiten war sein Stand auf der Deutzer Freiheit immer eine feste Größe. Der Stand lief von alleine. Norbert war immer zur Stelle. Norbert war die Zuverlässigkeit in Person.

Wenn ich an Norbert denke, dann fällt mir sein Eintreten für das Soziale und Menschliche in der Politik ein. In vielen Gesprächen erinnerte er uns daran, dass Politik in erster Linie für den Menschen da ist. Er plädierte stets für die soziale Verantwortung bei politischen Entscheidungen. So war es ihm wichtig, dass die Kölner Innenstadt ein lebenswerter Wohnraum ist und bleibt. Immer wieder betonte er, dass es neben Geschäfts- und Bürogebäuden in unserer Innenstadt auch viele Wohnungen gibt. Vielleicht war der Interessenausgleich zwischen einerseits qualitativem Wohnraum und andererseits attraktiven Gewerbestandorten in der Innenstadt sein Leitmotiv als Stadtplaner.

Wenn ich an Norbert denke, dann sehe ich auch den begeisterten Golfer, der er in den letzten Jahren war. So manches Mal kam er gut gelaunt, mit frischem Teint und breit lächelnd direkt vom Golfplatz zu unseren Gremiensitzungen.

Wenn ich an Norbert denke, dann fallen mir einige gemütliche Runden mit leckerem Wein und Käse auf seiner oder meiner Terrasse ein. Ich war immer verblüfft, welches Wissen Norbert über Weine hatte. Er ließ uns an diesem Wissen gerne teilhaben.

Am 1. März 2017 saßen wir anlässlich unseres traditionellen Aschermittwochs-Fischessens im Belgischen Hof nebeneinander. Wir genossen den Fisch bei einem Glas Grauburgunder. Dabei erzählte er mir von seinen Plänen. Er verriet mir, dass er demnächst sein Büro in Deutz umbauen wollte. Leider war es ihm nicht mehr vergönnt, diesen Plan noch zu verwirklichen.

Norbert, wir werden Dich sehr vermissen.

.....
Volker Görzel
Vorsitzender des StBV Innenstadt

VERNISSAGE IM RATHAUS: BORIS FERREIRA – ZEHN BILDER

Bereits zum fünften Mal fand unter der Schirmherrschaft der FDP-Fraktion im Rat der Stadt Köln eine Kunstausstellung im Spanischen Bau des Rathauses statt. Von Ende März bis Anfang April stellte der Maler Boris Ferreira seine Werke unter der Überschrift „Boris Ferreira – Zehn Bilder“ aus. Ralph Sterck, Vorsitzender der FDP-Fraktion, stellte in seiner Begrüßungsansprache den Künstler vor.

Boris Ferreira hat seine Wurzeln in Portugal und Deutschland. 1966 wurde er in Heidelberg geboren, 1989 hatte er seine erste Einzelausstellung in Lissabon. Seit 1994 wohnt er in Köln, wo er promoviert Philosoph seit 2001

auch als Finanzplaner bei einer großen Wirtschaftsberatungsgesellschaft tätig ist. Seine Verkörperung zweier Stärken Kölns – Kunst und Finanzdienstleistung – und der hier oft gelebten Mischung möchte die FDP-Fraktion mit dieser Kunstausstellung im Rathaus würdigen.

Die Laudatio hielt Dr. Matthias Rühl, der darauf verwies, dass in Musik-, Sport-, Film- und Politikevents gleichwohl etwas von jenem Gemeinsamen weiter lebt, das eine Dimension des Menschlichen aufleuchten lässt, in der Politik, Religion und Kunst eins waren und vielleicht noch sind.

[eb]



Ralph Sterck mit dem Künstler Boris Ferreira

DREIKÖNIG IM ODYSSEUM



Werner Spinner sprach als Gastredner

Mitte Januar feierte die Kölner FDP mit 160 Gästen im Deutzer Odysseum ihr diesjähriges Dreikönigstreffen. So konnte man den Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ortwin Weltrich und den stellvertretenden IHK-Hauptgeschäftsführer Ulrich Soenius sowie zahlreiche Liberale Funktionsträger aus dem Umland begrüßen.

Gastredner war der Präsident des 1. FC Köln Werner Spinner. In seiner Rede zog er interessante Parallelen zwischen dem FC und der FDP, insbesondere mit dem Jahr seiner Amtsübernahme, als der FC 2012 in die 2. Liga abstieg: „Manchmal muss man eben vor die Pumpe rennen,

um einen wirklichen Neuanfang hinzukriegen.“ So sei es wohl auch der FDP mit dem Ausscheiden aus dem Bundestag ergangen. Mit Blick auf die vergangenen drei Jahre attestierte er den Freien Demokraten unter Führung von Christian Lindner eine konsequente, erfolgreiche Erneuerung und wünschte den Freien Demokraten starke Ergebnisse im Wahljahr 2017.

Natürlich ging Spinner in seiner Rede auch auf die „Standorterweiterung“ seines FC im Grüngürtel ein. Er bedankte sich ausdrücklich bei der FDP dafür, dass sie mit CDU und SPD im Rat für eine deutliche Mehrheit zur Erweiterung des FC-Trainingsgeländes gesorgt hat. Klare Worte und wenig Verständnis fand er in diesem Zusammenhang für das ablehnende Verhalten der Grünen.

Zuvor war FDP-Ratsfraktionschef Ralph Sterck ans Rednerpult getreten. Traditionell blickte er auf die Arbeit des vergangenen und des neuen Jahres: den von der FDP ins Spiel gebrachte neue Stadtteil Kreuzfeld, die Position in Sachen Historische Mitte und den U-Bahnbau auf der Ost-West-Achse, gerade von den Alt-OBS

Roters und Schramma in die Diskussion gebracht.

Das neue Jahr stehe vor allem im Zeichen der Wahlkämpfe in NRW und im Bund. Darauf schwor die Kreisvorsitzende der Kölner Freien Demokraten, die Landtagsabgeordnete Yvonne Gebauer, alle anwesenden Liberalen ein. Sie freute sich über 80 Neumitglieder im letzten Jahr, ein Wachstum von mehr als 10%, und ehrte langjährige FDP-Mitglieder.

Karl-Heinz Daniel, Bezirksvertreter in Rodenkirchen, wurde für 60 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Mit 22 Anträgen im letzten Jahr war er einsamer Rekordhalter in der Bezirksvertretung Rodenkirchen. 95% seiner Anträge wurden angenommen. Einer der erfolgreichsten Kölner Kommunalpolitiker, auf den die Kölner FDP zu Recht stolz ist.

Ihren 50. FDP-Parteigeburtstag feierten der ehemalige Referent von FDP-Bürgermeister Friedrich Jacobs, Horst Vandersander, und Hubert Meurer. Für 40 Jahre wurden Moustafa Ahmed, Harald Dietrichkeit und Peter Wolf geehrt. Elvira Bastian, die Seele der Porzer FDP, wie Gebauer sie nannte, kann auf eine 25-jährige Mitgliedschaft zurückblicken.

[eb]